

Das Transitland Schweiz

Die zentrale Lage der Schweiz in Europa hat auch ihre Schattenseiten. Das grosse Verkehrsaufkommen stellt auch die lokale Bevölkerung mehrerer Regionen in unserem Land immer wieder vor grosse Herausforderungen und ist vielerorts kaum noch zumutbar. Von einem „flüssigen“ und sicheren Durchgangsverkehr kann nicht mehr die Rede sein. Mit der Realisierung der NEAT versucht man, dieses Problem zu entschärfen. Damit kommt die Schweiz ein weiteres mal unseren Nachbarländern und der EU entgegen. Unser Zeitplan wird strikte eingehalten und auch alle finanziellen Mittel wurden bereit gestellt, all dies natürlich im guten Glauben, unsere Nachbarländer würden sich gleich verhalten. Wenn wir nun aber nach Deutschland und Italien schauen, müssen wir bedauerlicherweise feststellen, dass die beiden EU Länder ihre „Hausaufgaben“ nicht machen ? Die Anschlüsse in Basel und Chiasso werden, wenn überhaupt, mit grosser Verspätung bereitgestellt. Dass Bern nun über 200 Millionen Franken nach Italien schickt, um die vorgesehenen „Anschlussarbeiten“ auf italienischer Seite mit zu finanzieren, ist meines Erachtens höchst unverständlich. Das ist doch Sache der EU ! Nachdem wir Beträge in Milliardenhöhe in das NEAT-Projekt investiert haben, ist die Schweiz legitimiert, zu erwarten, dass auch die andere Seite, die EU dafür sorgt, dass sämtliche Anschlüsse, wie vorgesehen finanziert und realisiert werden. Anstatt mal selber ihren Pflichten nachzukommen, ziehen es aber viele EU-Politiker vor, die Schweiz weiter zu schikanieren und immer wieder mit erneuten Forderungen zu bombardieren. Ich frage mich, wie lange sich „Bern“ diese unanständige und unfaire Vorgehensweise seitens der EU noch gefallen lässt.

www.tobias-fischer.elti.ch Tobias Fischer / Unternehmer und SVP Kantonsratskandidat / Hägendorf